

Aussicht auf Wien und die weithin gedehnte, mit zahlreichen Ortschaften besetzte Ebene, sowie auf den Schneeberg mit seinen Boralpen erschließt. Mehr nordöstlich im Walde liegt die aus einem Burgfried und Gehöftmauern bestehende Ruine Kammernstein, an deren düstere Trümmer die Bewohner der Gegend Geisterjagen und Spukgeschichten knüpfen. Ihr Ursprung fällt in das 13. Jahrhundert, als noch der Markt Perchtoldsdorf dem Geschlechte gleichen Namens gehörte, dessen berühmtester Sprosse, Otto III., große Reichthümer besaß und auch die Würde eines Kammerrers von Oesterreich bekleidete. Er erbaute sich 1250 diese Burg, um dieselbe, als im Jahre 1260 Ottokar von Böhmen das österreichische Erbe an sich riß, zurückgezogen von dem Hofe des neuen Herrschers, zu bewohnen. Otto von Perchtoldsdorf war darum einer der Ersten, welche dem Rufe Rudolf von Habsburg's folgten und gewappnet und gewaffnet an der Spitze seiner reckenhaften Burgwache von dem Steine herunterritt. Seine ungestüme Tapferkeit in der Entscheidungsschlacht auf dem Marchfelde soll nicht wenig zu dem siegreichen Ausgange derselben beigetragen haben. Die Sage berichtet ferner, daß Otto es gewesen sei, welcher König Ottokar auf dem Schlachtfelde verwundet auffand und ihm in seiner Sterbestunde, den alten Groll vergessend, hilfreich Beistand leistete.

Rudolf stellte ihn aus Dankbarkeit, als er 1281 seinen Erstgeborenen, Albrecht, zum Reichsverweser in Oesterreich ernannte, diesem als Rath zur Seite. Im vorgerückten Alter zog Otto sich auf seine einsame Burg